



„Teufelsstiege am Lausitzer Weg“



„auf dem Lausitzer Höhenweg“

Bergwanderwoche im Ahrntal - Südtirol

von Horst Knüfermann

Nachdem wir uns im Stubaital unter der Führung von Hanni Brune eine Woche akklimatisieren und die Kondition auffrischen konnten, fahren wir nun über den Brenner, um uns von Werner und Margret Vinnbruck zeigen zu lassen, dass es auch im Ahrntal schöne Bergtouren gibt. Dass sich Werner im Ahrntal hervorragend auskennt und die Touren meist sehr anstrengend sind, wissen wir aus vergangenen Jahren (Konditionsauffrischung ist also sicher nicht von Nachteil). Erste Überraschung: Ab Brenner wird das Wetter nicht besser, wie gewohnt, sondern immer schlechter und es regnet in Strömen. Trotzdem freuen wir uns, im Wanderhotel Bühelwirt in St. Jakob außer den vom Stubai bekannten sechs Wanderfreundinnen und -freunde auf die übrigen sechs Ahrntalaspiranten der Alpinwandergruppe zu treffen.

Der nächste Tag, der 1. August, bringt gutes Wanderwetter und Werner kennt eine abenteuerliche Autoanfahrt auf schmalen Sträßchen zu einer Parkmöglichkeit für drei Autos am Obersteinerhof. 400 Höhenmeter sind so schon geschafft. Jetzt warten „nur noch“ ca. 900 Höhenmeter Aufstieg zu Steinerholm und Obersteinerholm. Die Gipfel bieten trotz vieler Wolken schöne Ausblicke und leider eiskalten Wind. Gerastet wird daher in einer Mulde unterhalb des Gipfels. Nach zügigem Abstieg erreichen wir die Grubalm zu einer weiteren Rast. Die Wirtin verabschiedet uns mit einer Runde Heuschnaps für die Männer und Holunderlikör für die Frauen (Die Autofahrer haben, glaube ich, nur am Schnaps gerochen). Zurück beim Auto sind wir stolz auf unsere Leistung für den ersten Tag und freuen uns auf Dusche und gutes Abendessen.

Heute hat Werner für uns mit dem Lausitzer Höhenweg eine der zwei „Königsetappen“ geplant. Zunächst geht es wieder bequem per Auto zum Parkplatz in Kasern auf 1600 m Höhe. Die ersten Kilometer bis zur Adleralm wandern wir fast eben, aber dann beginnt ein steiler Aufstieg bis zur Krimmler-Tauern-Hütte auf 2562 m, wo wir den Lausitzer Weg erreichen. Vor der nicht bewirtschafteten Hütte ist erst mal Brotzeit angesagt. Nach der Rast steigen wir in leichtem Auf und Ab über Blockwerk und Plattenwege zur „Teufelsstiege“ der Schlüsselstelle der heutigen Tour. Die Teufelsstiege führt durch eine steile Rinne zu einem Sattel, bereitet aber wegen des hervorragenden Ausbaus mit Holzstufen und Drahtseilversicherungen keine Schwierigkeiten. Der Lausitzer Weg bietet auf dem Weg zur Birnlückenhütte nun schöne Blicke auf die gegenüberliegenden über 3000m hohen Berge wie Dreiherrnspitze und Gamstod. Von der Birnlückenhütte (2439 m) brauchen wir nur noch bergab zum Auto auf 1600 m zu laufen. Nur noch? Kaum zu glauben, wie anstrengend der lange Abstieg ist. Am Parkplatz reicht es allen und Manfreds GPS-Gerät bescheinigt uns für heute 20 km und 1200 hm.

Am Mittwochmorgen müssen wir feststellen, dass die „Königsetappe“, vor allem bei den nicht im Stubaital Trainierten, Spuren hinterlassen hat. Knie, Rücken und ein Zeh beschweren sich, so dass wir heute ohne diese vier Wanderer zum Parkplatz Stallia auf 1472 m oberhalb von St. Johann fahren. Nach der gestrigen Anstrengung soll es heute nur zur Kegelgassl Alm (2109 m) gehen. Am Rastplatz fällt der Blick auf den Kreuzkofel (2420 m). Den könnte man leicht



„Neveser Höhenweg“

noch mitnehmen, aber heute soll ja ein Ruhetag sein. Wir halten es mit Louis Trenker: „Der Berg ruft“, also doch kein richtiger Ruhetag.

Für Donnerstag hat Werner mit dem Neveser Höhenweg die zweite „Königsetappe“ geplant. Inzwischen wissen wir, dass die Zeitangaben von Werner eher optimistisch sind und wir uns mehr an Margrets Angabe orientieren müssen. Uns erwartet demnach ein anstrengender Tag, aber nur drei Damen legen lieber einen Ruhetag ein. Die ersten Höhenmeter werden wieder per Auto absolviert – wir fahren auf den Parkplatz am Neves-Stausee auf 1858 m. Bei gutem Wetter steigen wir zur Nevesjochhütte (2424 m). Die Blase an Jürgens Zeh hat sich so schmerzhaft in Erinnerung gebracht, dass er beschließt, von hier wieder abzusteigen. Wir anderen nehmen trotz kaltem Wind und aufkommenden Wolken frohen Mutes den Neveser Höhenweg in Angriff. Der Weg ist gut markiert und versichert und es macht Spaß, weit oberhalb des Neveser-Stausees zu steigen. In einer Mulde mit interessanten Steininformationen legen wir, vor dem kalten Wind geschützt, unsere Mittagsrast ein. Wegen der im Wetterbericht angekündigten Gewittergefahr und den an den Gipfeln hängenden Wolken, überlegen wir kurz, ob wir nach dem Notabstieg zum Stausee Ausschau halten müssen. Das Wetter scheint uns aber sicher zu sein und wird während des weiteren Weges auch immer besser. Der Weg ist schön und vor allem schön lang. Die Edelrauthütte könnte langsam in Sicht kommen. Nach jeder Biegung wird unsere Erwartung, die Hütte zu sehen, enttäuscht. „Die Hütte ist geklaut worden“, vermuten schon einige. Ein kurzer Schreck noch: Manfred hat sich bei einem kleinen Rutscher eine Blessur am Arm geholt. Gut, dass wir das Erste-Hilfe-Paket dabei haben. Benötigt wird diesmal nur ein Pflaster.



„Panoramaweg“

Dann endlich kommt die Edelrauthütte (2551 m) in Sicht. Die alte Hütte ist tatsächlich weg, aber eine neue Hütte, an der noch letzte Arbeiten verrichtet werden, steht an der Stelle. Von außen ist die moderne Hütte sicher nicht jedermanns Geschmack, innen gefällt sie uns dagegen gut. Nach ausgiebiger Trinkpause steigen wir bei inzwischen warmem Wetter und Sonne zum Neves-Stausee ab. Die Autos parken auf der anderen Seite des Sees. Gehen wir rechts oder links herum? Rechts, Richtung Staumauer, sieht es etwas kürzer aus, also los. Kurz vor der Staumauer kommt ein böses Erwachen: Der Weiterweg über die Staumauer ist wegen Bauarbeiten gesperrt. Wir haben ein Warnschild übersehen. Es hilft kein klagen, wir müssen wieder zurück und links um den Stausee laufen, obwohl wir schon 21 km und 1300 hm in den Beinen haben.

Für Freitag war Regen angesagt und tatsächlich: es regnet in Strömen. Der erzwungene Ruhetag wird für eine Besichtigung der Burg in Sand in Taufers und Einkäufe in Bruneck genutzt. Nach dem zufriedenen Gesichtsausdruck zu schließen, ist den meisten der Ruhetag ganz recht.

An unserem letzten Tourentag hat Werner einen nicht so anstrengenden Panoramaweg geplant. Das Wetter ist wieder gut und so fahren wir mit der Seilbahn in die Höhe zum Speikboden und wandern dann auf dem Panoramaweg mit tollen Ausblicken ins Ahrntal, auf die Zillertaler Alpen, die Rieserfernergruppe und die Dolomiten. Der Weg ist mit Steinplatten so gut ausgebaut, dass man den Eindruck hat, man geht auf Treppen durch die Berge.

Auch wenn der Wind heute eisig ist: Das ist ein phantastischer Abschluss der von Margret und Werner Vinnbruck bestens organisierten Bergwanderwoche.